

Showdown im Klassenzimmer

Viel Applaus für „Frau Müller muss weg“ am Stadttheater Rendsburg

Sabine Christiani

RENSBURG Stühle und Tische türmen sich im Bühnenhintergrund, typisches Schulmobiliar, das dem Raum durch seine überhohe Schichtung die Anmutung einer Arena verleiht. Ein Kampf wird hier auch ausgetragen zwischen den Eltern der leistungsschwachen Kinder der 4b und deren Lehrerin Frau Müller, die nach Ansicht der Elternvertreter die Schuld an den schlechten Noten ihrer Sprösslinge trägt. „Frau Müller muss weg“ (2015) zählt zu den meistgespielten Stücken von Lutz Hübner und Sarah Nemitz – kürzlich war Premiere in Rendsburg.

Hauptsache: Gymnasium

Um Leistungsdruck geht es in dem mit subtilem Humor durchsetzten Drama, genauso wie um den Ehrgeiz der Eltern, die das schulische Versagen ihrer Kinder persönlich nehmen und für das eigene Ego beinahe alles tun, um sie aufs Gymnasium zu hieven. Reinar Ortman in-szeniert das Aufeinandertreffen als Showdown. Zum Zerreißen gespannt ist die Stimmung unter den Abgesandten der Elternschaft. Jeder von ihnen hat privat sein Päckchen zu tragen, und so liegt schon vor dem Eintref-

fen der Lehrerin Zündstoff in der Luft. Einig ist man sich nur in einem Punkt: Frau Müller muss weg.

Eine unhomogene Truppe tigert da durch die Arena aus Kinderstühlchen (Ausstattung: Martin Apelt): Pures Unbehagen teilt sich in der Körpersprache der Eltern von Lukas mit, die ein ausgewachsenes Eheproblem mit sich herumschleppen (zunehmend giftig miteinander: Simon Keel, Katharina Wilberg). Aufbrausend gibt Felix Ströbel den Langzeitarbeitslosen, der seinen Ehrgeiz auf die Tochter überträgt. Rührend linkisch sind seine Gesprächsversuche mit der Mutter von Klassenprimus Fritz (sauertöpfisch: Katrin Schlomm), die sich als seine Ex-Geliebte entpuppt. Als Sprecherin dieses traurigen Haufens gibt Karin Winkler die verbale Vorturnerin mit Berufserfahrung im Ministerium, die sich der Unzulänglichkeiten ihrer zickigen Tochter bewusst ist.

Wie ein freundlicher Alien ragt herzerfrischend zugewandt Kimberly Krall in der Rolle der Lehrerin aus dieser Schlangengrube. Aufrichtig um Einigung bemüht, sorgt sie am Ende für den Knalleffekt dieses unterhaltsamen, überdeutlich schwarz-weiß gemalten Abends, der vom Publikum mit reichlich Applaus bedacht wurde.



Die wild gewordenen Eltern (vorne: Katharina Wilberg, Simon Keel, hinten, v.li.: Felix Ströbel, Karin Winkler, Katrin Schlomm) wollen die Klassenlehrerin absägen.

Foto: Henrik Matzen